

Hast Du Zeit?

Gäufeldener Haus-Gottesdienst zum Altjahresabend, 31. Dezember 2020

„Meine Zeit steht in deinen Händen.“
Psalm 31,16a

EG 628,1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen

Eingangsgebet

Himmlischer Vater,
es ist Zeit, dieses Jahr loszulassen.
Du hast es uns geschenkt,
aus deiner Hand haben wir es empfangen,
die guten Tage wie die schlechten Tage.
Im Vertrauen darauf,
dass du uns einen guten Weg führst,
legen wir es zurück in deine Hand.

Es ist Zeit,
vor dich zu kommen,
deine Nähe zu genießen,
dich anzubeten.

Es ist Zeit,
auf dich zu hören,
mir dein Wort sagen zu lassen,
das mich ermutigt und tröstet,
verändert und leitet
auf dem Weg zum ewigen Leben.

Danke,
dass du Zeit für uns hast,
dir Zeit für uns nimmst,
dass du ein Wort für uns hast,
dass dein Geist uns erfüllen möchte.

Öffne unsere Ohren und unsere Herzen für Dich.
Miteinander und füreinander beten wir in der Stille.

Stille

Wenn ich Dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.
Amen.

Schriftlesung Prediger 3, 1-15

¹Ein jegliches hat seine Zeit,
und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

²Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit;
pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
³töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit;
abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit;
⁴weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit;
klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit;
⁵Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit;
herzen hat seine Zeit, aufhören zu herzen hat seine Zeit;
⁶suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit;
⁷zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit;
schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit;
⁸lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit;
Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.

⁹Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.

¹⁰Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen.

¹¹Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit,
auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt;
nur dass der Mensch nicht ergründen kann
das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

¹²Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt
als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben.

¹³Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt
und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

¹⁴Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig;
man kann nichts dazutun noch wegtun.

Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll.

¹⁵Was geschieht, das ist schon längst gewesen,
und was sein wird, ist auch schon längst gewesen;
und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

Lutherbibel revidiert 2017 © 2016, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Herr, segne dein Wort an uns.

EG 64,1.3.6 Der du die Zeit in Händen hast

Hast Du Zeit?

Predigt über Prediger 3,1-15

Herr Pfarrer, haben Sie Zeit? So werde ich manchmal gefragt. Und bei dieser Frage muss ich immer an den Satz denken, den ein alter Freund mir mit auf den Weg gegeben hat: Zeit hat man nicht, Zeit nimmt man sich.

Und auch der Prediger sagt: Nicht wir haben die Zeit, sondern die Dinge haben ihre Zeit. Alles hat seine eigene Zeit, nimmt sich den Platz im Leben, der ihm zusteht.

Das Buch Prediger wird dem König Salomo zugeschrieben und gehört zu den Büchern im Alten Testament, die versuchen, die Welt zu verstehen und zu ordnen. Die Theologen nennen sie die Weisheitsliteratur, man könnte auch sagen, es sind philosophische Bücher, die über Gott und die Welt, das Universum und den ganzen Rest nachdenken.

Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft waren im Orient nicht getrennt, das Beobachten, das Erforschen der Natur und das Nachdenken über den Ursprung, das Wesen und das Ziel unseres Lebens – das gehörte alles zusammen. Und offensichtlich hatte der Prediger Zeit, um über all das nachzudenken.

Und er sortiert und ordnet die Zeit. Fein säuberlich, wie kleine Schubladen mit einem Etikett beschriftet. Zuhause versuchen wir das mit unseren Spielsachen auch... Die Römer und Ägypter in die eine Kiste, die Ritter und die Piraten in die andere... ganz nach der Grundregel, dem ersten Gebot einer guten Ordnung: Jedes Ding an seinen Platz, jedes Ding an einen Platz.

Und schon da kommen wir am Grenzen, dass uns das immer gelingt, und bei der Zeit empfinde ich das als noch viel schwieriger. Natürlich könnte ich mit dem Prediger sagen:

Aufstehen hat seine Zeit,
Essen hat seine Zeit,
Sich waschen hat seine Zeit,
Arbeiten hat seine Zeit,
Ausruhen hat seine Zeit,
Sport machen hat seine Zeit,
mit Freunden reden hat seine Zeit,
Spielen hat seine Zeit,
Wach sein hat seine Zeit,
Schlafen hat seine Zeit.

Das kann ich zwar so sagen, aber die große Frage ist ja: Welche Zeit nehme ich mir? Wofür finde ich Zeit? Und es gibt unendlich viele Bücher und Berater, die uns das beizubringen versuchen: Wie teile ich meine Zeit sinnvoll ein? Wie weise ich jeweils das richtige Maß an Zeit zu?

Jetzt, im Rückblick auf das alte Jahr, könnte ich sagen: Wenn ich diese 365 Tage mir noch einmal vor Augen stelle, wie war meine Zeit gefüllt?

Den meisten wird es ähnlich gehen, dass die Zeit oft anders gefüllt war als geplant. Vieles von dem, was wir sonst gerne und viel machten, war verboten oder gefährlich. Unsere Zeit war nicht weniger gefüllt, wir hatten auch nicht mehr oder weniger Zeit, aber sie war anders gefüllt, und oft haben wir uns darüber geärgert.

Verlorene und gewonnene Zeit

Wenn wir unsere Zeit einteilen, dann denken wir hier – zumindest bei uns im Westen, in Europa, gerne in zwei Schubladen: Verlorene Zeit und gewonnene Zeit.

Die verlorene Zeit, das ist dann die verträdelte Zeit, Zeit, die mir ein anderer geraubt hat, die ich gerne anders verbracht hätte. Wenn es mal wieder länger gedauert hat beim Einkaufen, die Schlange zu lange war, der Bus sich verspätet hat, wir im Stau stehen – verlorene Zeit, so nennen das viele. Dabei habe ich keine Sekunde meines Lebens verloren, sie war da, die ganze Zeit.

Gewonnene Zeit, so reden wir, wenn es schneller, besser runder läuft. Die Predigt nicht erst am Freitag oder gar Samstag, sondern schon am Donnerstag fertig ist, wenn uns jemand eine Arbeit abnimmt, für die wir selbst viel Zeit gebraucht hätten, und auf einmal habe wieder mehr freie Zeit – dann denken wir haben Zeit gewonnen.

Der Prediger sagt an dieser Stelle sehr nüchtern: Du gewinnst nichts. Du kannst dich abstrampeln, soviel du willst, dich plagen, so sehr du kannst, du gewinnst keine Zeit. Wieviel Zeit du hast, hängt nicht daran, wie effektiv du bist, wie stark du bist. Gott selbst bestimmt das Maß deiner Zeit.

Jesus sagt es in der Bergpredigt ähnlich, wenn er die Menschen fragt: Wer ist unter euch, der seinem Leben auch nur ein Stück weit verlängern könnte? Egal, wie viel Sorgen wir uns machen um gewonnene oder verlorene Zeit – wir können unserem Leben nichts hinzufügen.

Erfüllte Zeit

Die Bibel spricht deshalb noch auf eine andere Weise von der Zeit.

Im Brief des Apostels Paulus an die Galater, da heißt es:

„⁴Aber als die Zeit des Wartens erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.

Er wurde von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt.

⁵Dadurch wollte Gott alle freikaufen, die dem Gesetz unterworfen waren.

Auf diese Weise wollte Gott uns als seine Kinder annehmen.“ (Galater 4,4f)

Die Bibel kennt die Rede von der erfüllten Zeit. Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, den Gott bestimmt, dann erfüllt er unsere Zeit, dann ereignet sich das, was er in unser Leben legen will.

Weihnachten, der erste Heilige Abend, war so ein Wendepunkt. Wir zählen unsere Jahre nach der Geburt von Jesus, mit diesem Kind hat sich erfüllt, was Gott uns versprochen hat.

Der Prediger spricht vom Leben als einem großen Kreislauf. Alles wiederholt sich, alles kommt wieder. Das Sterben gehört zum Leben dazu. So sieht es aus, wenn wir die Welt für sich genommen betrachten. Was der Prediger schreibt, ist nicht falsch, aber es ist eben nicht alles.

Durch Weihnachten, durch Jesus Christus, geschieht eine große Veränderung. Wir teilen die Zeit ein in die Zeit vor seiner Geburt und nach seiner Geburt. Der Kalender, den wir am Ende dieses Jahres abhängen, verkündigt uns: Es ist seine Zeit.

Das Leben ist nicht nur ein Kreislauf, so sehr sich vieles wiederholt, sie verläuft nicht nur im Kreis wie der Uhrzeiger oder wie der Kreislauf der Jahreszeiten.

Unsere persönliche Zeit läuft auch nicht einfach ab wie der Sand in einer Sanduhr, sondern sie bewegt sich auf Jesus zu. Am Ende der Zeit, wenn unsere eigene Zeit erfüllt ist, zerfällt sie nicht in nichts, sondern wir legen sie in Gottes Hand.

An der Schwelle zum neuen Jahr wissen wir nicht, was uns hinter dieser Tür erwartet. Wieviel Zeit Gott uns schenkt, womit er unsere Zeit füllt.

Aber wir wissen: Es ist seine Zeit. Wir empfangen sie jeden Morgen neu seiner Hand und am Abend legen wir sie zurück in seine Hand – hoffentlich nicht bitter, nicht enttäuscht über Verlorenes, Zerbrochenes, Enttäuschtes. Sondern hoffentlich dankbar, hoffentlich erfüllt von dem Staunen, was Gott uns alles anvertraut hat.

In der Haft in Tegel, an der Schwelle zu einem neuen Jahr, schrieb Dietrich Bonhoeffer für die seinen jenes Gedicht, das nicht ausgelöscht werden konnte, das für mich zum Jahreswechsel dazu gehört wie der Christbaum zum Weihnachtsfest. Worte, die eine Zeitansage sind, mitten in der Unzeit, die erleben musste. Er hielt für seine Verlobte, für seine Eltern und Geschwister das fest, was für ihn Bestand hatte, auch wenn seine eigene Zeit bald zu Ende sein sollte:

„Von guten Mächten treu und still umgeben, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Fürbittengebet

Himmlischer Vater,
du bestimmst das Maß unserer Zeit.
Wir danken dir für ein neues Jahr
und bitten dich:
Lege deinen Segen auf diese Zeit.

Hilf uns,
dir zu vertrauen,
auch wenn du uns schwere Tage auferlegst.

Hilf uns,
deine Nähe zu spüren,
wenn die Dunkelheit nach uns greift.

Lehre uns,
unsere Zeit weise zu gebrauchen,
erfülle uns mit deinem Heiligen Geist,
mit Barmherzigkeit,
wo wir das Urteil über uns und andere fällen,
mit Sanftmut,
wo der Zorn uns überfällt,
mit Geduld,

wo uns die Zeit viel zu lang erscheint.

Entzünde in uns neu den Glauben,
der dir trotz allem vertraut,
die Liebe,
die einander trotz allem verzeiht,
und die Hoffnung,
die trotz allem an dir festhält
und an dem, was du uns versprochen hast.

Mit den Worten, die dein Sohn uns gelehrt hat,
rufen wir zu dir:
Vater uns im Himmel...

EG 541,1-3 Von guten Mächten treu und still umgeben

Das Opfer erbitten wir für unsere eigene Gemeinde. Herzlichen Dank für alle Unterstützung.

Evangelische Kirchengemeinde Öschelbronn KöR
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg:
IBAN: DE32 6039 1310 0066 5430 02 - BIC: GENODES1VBH
oder
Kreissparkasse Böblingen:
IBAN: DE83 6035 0130 0001 0052 24 - BIC: BBKRDE6BXXX

Bitte teilen Sie uns bei Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse mit, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.
Amen.

Ein Angebot Ihrer
Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn
Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn
Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380
E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de
Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de